

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 78 (1998)
Heft: 12-1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL	<i>Michael Wirth</i>
Herbert Lüthy – Stimme der Geschichte	
in der Gegenwart	1
ZU GAST	
<i>Kaspar Villiger</i>	
Haushaltssanierung 2001	3
POSITIONEN	
<i>Ulrich Pfister</i>	
Verhärtungen	5
<i>Robert Nef</i>	
Wohlfahrtsstaat – der «nackte Kaiser».....	6
<i>Adriano Lucatelli/Fritz Stahel</i>	
EWU via Free Banking – Ist das die Lösung?	8
<i>Michael Wirth</i>	
Die Beschwörung des Intakten.	
Zoë Jennys Roman «Das Blütenstaubzimmer»	10
IM BLICKFELD	
<i>Rüdiger Görner</i>	
Das Wunder Heine.	
Ein Versuch aus gegebenem Anlass	11
<i>Albert Schoop</i>	
Widerstand und Aufbruch an der Hochschule.	
Zürich 1940–1945.....	17
DOSSIER	
Herbert Lüthy – Stimme der Geschichte in der Gegenwart	
<i>Thomas Maisen</i>	
Konfessionelle Wurzeln des modernen Kapitalismus.	
Herbert Lüthys Relativierung von Max Webers Theorie zu Kapitalismus und protestantischer Ethik	23
<i>Herbert Lüthy</i>	
Aufgewachsen zwischen Krisen, Diktatoren und Bürgerkriegen.	
Herbert Lüthy im Gespräch mit Alexandra Kedveš..	31
<i>Georg Kreis</i>	
Der Blick auf Europa – Ein Blick in die Geschichte	35
<i>Roger Blum</i>	
Herbert Lüthy – der getarnte Kommunikator.....	39
TITELBILD	
Rasende Zeiten	38
Islamismus – Kein Grund zur Entwarnung	
<i>Khalid Durán</i>	
«Das stärkste Beben kommt erst noch».	
Zum Anschlag von Luxor	43
<i>Stefan W. D. Spanik</i>	
Irans Griff nach Massenvernichtungswaffen	47
KULTUR	
<i>Anton Krättli</i>	
Heimisch am Bach.	
«Das Wasserzeichen» von Hansjörg Schneider	51
<i>Wolfram Malte Fues</i>	
Obszönität und Verwüstung.	
Die Dekonstruktion des Sozialen.....	54
<i>Beatrice Eichmann-Leutenegger</i>	
Teilnahme über Jahrzehnte hinweg. Regine Schindlers Buch «Johanna Spyri, Spurensuche»	58
<i>Michael Wirth</i>	
Im Schein des Feuers.	
Jean Villains Johanna Spyri-Biographie	59
<i>Walter Binder</i>	
Unterwegs zu einem nationalen Photoarchiv?	
Gegenwart und Zukunft der «Schweizerischen Stiftung für die Photographie»	61
SACHBUCH	
<i>Dieter Chenaux-Repond</i>	
Sprach der Olympier?	
Zu Richard von Weizsäckers Erinnerungen	64
<i>Richard E. Schneider</i>	
Bausteine zu einem interkulturellen Rechtsdiskurs.	
Ottfried Höffes «Vernunft und Recht»	66
ECHO	
<i>Andreas Iten</i>	
Lage und Zukunft des Kapitalismus.	
Wider Tito Tettamantis Intellektuellenschalte	67
<i>Gerd Habermann</i>	
Der «Kapitalismus» und die Intellektuellen.	
Zur Diskussion Tito Tettamanti / Robert Nef	69
AGENDA	71
IMPRESSUM	72
AUTORINNEN UND AUTOREN	72

Herbert Lüthy – Stimme der Geschichte in der Gegenwart

Als 15jähriger zeichnete Herbert Lüthy eine Schweizergeschichte in Comic-strips mit Texten, die schon im Heranwachsenden den bissigen Satiriker und Kritiker der gängigen Geschichtsschreibung erkennen liessen. Als Lüthy 1962 diesen Comic anonym unter dem Titel «Die Bilderhandschrift von Ennenda. Die glorreiche Geschichte von der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom Urbeginn bis zur Bundesverfassung von 1848» publizierte, versah er ihn – wiederum anonym – mit einem Vorwort, in dem er darüber philosophierte, wie es wohl zu dieser Bilderchronik gekommen sei. Mancher seiner Historikerkollegen glaubte an die Echtheit der Zeichnungen. Ob als Privatgelehrter in Paris oder als Professor für Geschichte der Neuzeit an der ETH Zürich und später an der Universität Basel, Herbert Lüthy beschritt nie die eingefahrenen Wege der Historiographie. Journalistische und wissenschaftliche Darstellungsformen pflegte er gleichermassen. Mit grosser Ausdauer kehrte Lüthy immer wieder zum Studium der Quellen zurück, um die Mythen der Forschung zu revidieren. Berühmt wurde seine Kritik an Max Webers These von der Entstehung des Kapitalismus aus der Ethik des Protestantismus. Der Referenzcharakter der grossartigen zweibändigen Studie «La Banque protestante en France» ist heute unumstritten. Freilich, so elegant und schwerelos mutet der Stil seiner Schriften an, dass sie den Fleiss, dem sie zu verdanken sind, kaum mehr spüren lassen.

Einem Seher gleich liess Herbert Lüthy 1971 verlauten, es sei «ein Missbrauch des Begriffs Föderalismus, ihn zur Parole des untätigen Treibenlassens, des Neinsagens und des Barrikadenbaus gegen die Zukunft zu machen». Lüthy hat der historischen Erkenntnis eine Stimme gegeben, die in der Gegenwart nachhallt und in unserer komplexen politischen Kultur orientierend wirkt. Von grosser Bedeutung sind die Essaysammlungen «Nach dem Untergang des Abendlandes» und «Wo liegt Europa?», die Lüthys wohlwollende Skepsis gegenüber dem europäischen Integrationsprozess ebenso begründen wie seine Hoffnung, der alte Kontinent möge am Ende des blutigsten aller Jahrhunderte jene kulturelle Einheit wieder erlangen, die einmal das Vehikel seines Führungsanspruchs in der Welt war. Am 15. Januar 1998 wird Herbert Lüthy 80 Jahre alt.

MICHAEL WIRTH